

Ganze der „Sternweiher“ heißt, fällt das kristallklare Wasser über eine Stufe in ein rechteckiges Bassin und von diesem durch eine schmale Öffnung über eine Marmorplatte und eine von Konglomeratblöcken eingefasste Marmortreppe von fünf Stufen in einen noch größeren quadratischen, mit Konglomerat gefassten Weiher. Beiderseits der oberen Verbindungsöffnung zwei marmorne, liegende, lebensgroße Steinböcke, die mit den Vorderfüßen das Wappen des Erzbischofs Marcus Sitticus halten (Fig. 212). Über den beiden mit steinernen

Fig. 212.



Fig. 212 Hellbrunn. Partie vom Sternweiher, um 1613 (S. 239)

Sitzbänken versehenen Seiten der oberen Ausnehmung des untersten Weihers, zu der neben der Kaskade kleine Treppen mit sechs Konglomeratstufen hinabführen, halten zwei lebensgroße liegende Marmorlöwen Wacht, aus deren Rachen Wasserstrahlen fließen.

In der Mitte des unteren Weihers eine Marmorgruppe zweier miteinander ringender Tritonen, welche Wasser aus ihren Mäulern spritzen. Davor drei kleine Springbrunnen, von denen der mittlere einen Ball in die Höhe schleudert.

*Beiderseits von dem Tritonenpaar waren ehemals zwei Steinhügelchen, auf deren einem eine umlaufende Sirene aus den Brüsten Wasser spritzte, und auf dem andern ein ebenfalls umlaufender Triton, der auf einer Muschel blasend, einen sonderbaren Laut von sich gab (HÜBNER I 530).*